

Zwei Aufführungen des Films „Golda“ im Casablanca-Kinos in Bad Soden

Mit einer ausverkauften exklusiven Vorab-Premiere und einer weiteren fast ausverkauften Aufführung des Films „Golda“ präsentierte die CJZ Main-Taunus im Mai und Juni einen absolut eindrucksvollen Film mit Helen Mirren als kongenialer Darstellerin der israelischen

Ministerpräsidentin Golda Meir. Diese stand mit dem Generalstab der israelischen Armee im Yom-Kippur-Krieg 1973 zunächst vor einem Scherbenhaufen der militärischen Abwehr und des Versagens der Geheimdienste. In einem Blitzschlag gelang es den Armeen Ägyptens und Syriens, Israel in einen militärischen Überlebenskampf zu zwingen. Wie Golda Meir in einer reinen Männerwelt als strategisch denkende und kettenrauchende Politikerin Entscheidungen getroffen, dann aber – klugerweise – auch verworfen hat,

ist Gegenstand des Films. Auch die meisterhaften diplomatischen Bemühungen des damaligen US-Außenministers und Realpolitikers Henry Kissinger – eines aus Franken stammenden jüdischen US-Bürgers – werden treffend dargestellt.



Als der israelische Regisseur Guy Nativ diesen Film drehte, ahnte er nicht, wie aktuell sein Epos anlässlich des Hamas- und Hisbollah-Angriffs auf Israel im Oktober 2023 werden würde. Diese Aktualität wurde dann auch im jeweils anschließenden Filmgespräch von Rabbiner Andy Steiman und Pfarrer Andreas Heidrich deutlich. Steiman sollte als junger Mensch 1973 in einem israelischen Kibbuz eine Gast-Zeit verbringen, zu der es wegen des Yom-Kippur-Krieges dann nicht kam. Er und Heidrich sprachen Filmszenen an, die unter die Haut gehen: So das entsetzte eine Auge des einäugigen und dadurch verletzlich wirkenden Verteidigungsministers Moshe Dajan, als dieser die brennenden Schlachtfelder überfliegt. Dann die vielschichtige Traumsequenz, in der Golda die Schreie verletzter und sterbender Soldaten verfolgen und sie – die ihre Familie als ukrainische Jüdin im Holocaust größtenteils verloren hat – auf dem Boden kauert und vollkommen zusammenbricht. Am darauf folgenden Tag sagt sie die sehr weisen Worte, dass sie einen Waffenstillstand mit Ägypten will, weil sie nicht die Männer und Väter der ägyptischen Frauen und Kinder töten will. In einer Abschlusszene prosteten sich in einer schwarz-weiß – Aufnahme aus dem Fernsehen Golda Meir und ihr ägyptischer Amtskollege Anwar-al Sadat zu. Dabei sagen sie die hoffnungsvollen Worte: „Zwischen unseren Enkeln soll es Frieden geben.“

Steiman und Heidrich fragten sich beide, ob Benjamin Netanjahu mit seiner Regierung diesen Film gesehen hat.